Alphabet! : 100 Jahre Schweizerische Landesbibliothek

Autor(en): **Schrag, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alphabet!

Bild: Monika Flückiger

Vier Fotopanoramen versetzen die Ausstellungsbesucher ins Bücherlager

Seit hundert Jahren sammelt die Schweizerische Landesbibliothek (SLB) alles, was in der Schweiz, über die Schweiz oder von Schweizerinnen und Schweizern geschrieben, publiziert oder gedruckt wird. Im Jubiläumsjahr versucht eine Reihe von Ausstellungen, die Institution einer grösseren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Obwohl Bücher und Drucksachen vor allem optisch aufgenommen werden, liegt ihre Faszination in den meisten Fällen nicht in ihrer äusseren Erscheinung. Ein Buch lesen, heisst die Bedeutung der einzelnen Buchstaben erkennen, sie im Kopf zu einzelnen Lauten, Wörtern und Sätzen zusammenfügen und daraus Gedanken und Bilder entstehen lassen. Blosses Anschauen reicht dazu nicht. Peter Erismann und Rätus Luck, die Gestalter der Jubiläumsausstellung «Alphabet!» standen vor der schwierigen Aufgabe, auf relativ kleinem Raum den Reichtum an Wissen, Fakten und Geschichten, der zwischen über sechs Millionen Buchdeckeln in der Bibliothek lagert, so zu präsentieren, dass Lust auf eigenes Stöbern in Katalogen und Regalen entsteht.

Der Katalog: Die Ausstellung im Kleinformat zum Nachhausetragen

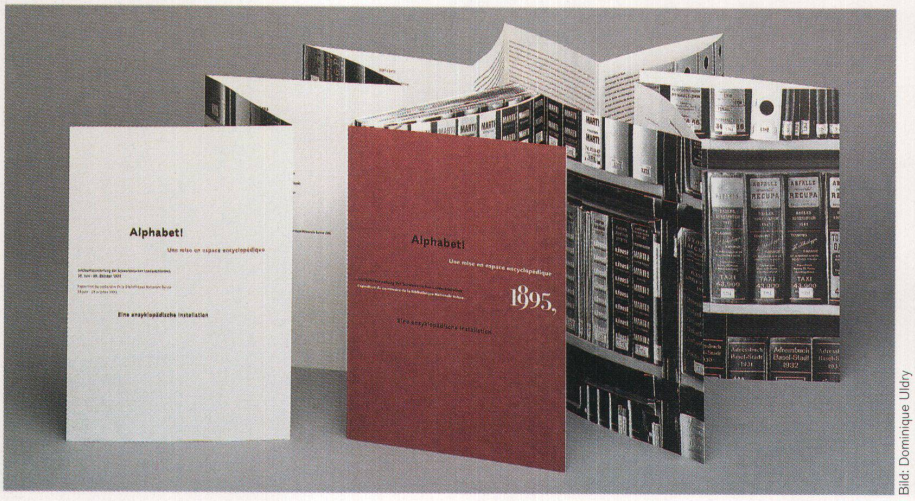

Bild: Dominique Uldry

Enzyklopædiae Helvetica

Gegeben waren zwei lange schmale Gänge, die vom Eingangsfoyer aus nach links und rechts abzweigen. Eine grossformatige Fotoinstallation von Marco Schibig verwandelt die Wände in überdimensionale Bücherregale; man glaubt sich plötzlich zwischen zwei auseinandergeschobenen Compactusregalen im Lager. Auf einem roten Teppich unter abgedunkelten Oberlichtern sind in der Mitte der Gänge 26 Vitrinen mit den eigentlichen Exponaten aufgereiht. Daneben, körperlos, von Profilscheinwerfern auf den Boden projiziert, die 26 Buchstaben des Alphabets. Es ist der Orientierungsplan für eine subjektive, launige Reise durch Schweizer Geschichte und Gegenwart, von A wie Alpen bis Z wie Zoe (Editions). Bei D, Dürrenmatt Ulrich, machen wir die Bekanntschaft eines Lehrers, bissigen Satirikers und konservativen Politikers, lesen in den Erinnerungen Friedrichs, des Enkels an seinen Grossvater, und sehen einen handgezeichneten Stammbaum des Dichters. Bei I, Initiative, belegen Unterschriftenbögen aus dem Jahr 1936 in den vier Landessprachen die schweizerische Tradition von Sprachenvielfalt und Mitspracherecht des Volkes, die Anmerkung «Zur Unterschrift berechtigt sind nur Schweizerbürger ab 20 Jahren» erinnert aber auch daran, dass das (Stimm-)Volk noch lange nur aus Männern bestand. Unter O, Oerlikon, erfahren wir nicht nur etwas über die Geschichte eines Zürcher Stadtteils, sondern auch über Schweizer Waffen im Ausland; und unter Y, Yoghurt, findet sich zwischen Lebensmittelprospekten und Kochbüchern auch die Dissertation einer russischen Medizinstudentin an der Uni Zürich aus dem Jahr 1911.

Lesemaschine und Luna Park

Neben den alphabetisch geordneten Exponaten in den Gängen werden in drei weiteren Räumen verschiedene Aspekte des Umgangs mit schriftlich festgehaltenem Wissen dokumentiert. Die Katalogmaschine aus dem 18. Jahrhundert zeigt einen frühen Versuch, die Gesamtheit der Kenntnisse mittels der Technik zu beherrschen. Im «Cabinet de l'enciclopédiste» sind in Wandvitrinen berühmte historische Enzyklopädien zu bestaunen, und in Beat Franks frei im Raum stehender Bibliothek (HP 4/95) kann die Besucherin in modernen Nachschlagewerken blättern. Im Raum «Lunapark» ermöglichen Computer elektronisch den Zugriff auf die Datenbanken der SLB, und über Internet sind Ausflüge in Archive in aller Welt möglich.

Der Katalog als Raum

Die Ausstellung lässt sich aber auch gut nach Hause tragen. Gerhard Blättler, Martin Gaberthüel und Andréas Netthoevel haben einen ungewöhnlichen Katalog gestaltet. Es gelang ihnen, räumliche Effekte der Ausstellung in die Buchform zu übertragen. Die Seiten sind zu einem 15,96 m langen Leporello gefaltet. Auf der Rückseite führt Marco Schibigs Kamera noch einmal auf einen Streifzug durch die Büchergestelle des Lagers, während auf der vorderen die deutschen und französischen Essays und Kommentare in zwei Farben mit einer verspielten und doch klaren Typografie umgesetzt werden. Verwendet werden drei Schriften: Die klassische Bodoni, die zeitgenössische Foundry und die computerlesbare OCR A. Bei den Texten zu den Begriffen von A bis Z zeigt eine Marginalspalte die formale Entwicklung des jeweiligen Buchstabens von der altsemitischen Grundform bis zur Groteskschrift der Moderne. So thematisiert die Gestaltung die Geschichte der Typografie und des Buchdrucks und ist gleichzeitig ein Hinweis darauf, dass in der SLB sowohl Folianten als auch Computerdisketten lagern.

Was am Anfang über das Lesen von Büchern gesagt wurde, trifft auf diesen Katalog sicher nicht zu: Hier kann man sich nicht nur in einen interessanten und oft amüsanten Inhalt vertiefen, sondern darf auch mit Lust blättern und mit den Augen reisen.

Barbara Schrag

Die Ausstellung «Alphabet! Eine enzyklopädische Installation» in der Schweizerischen Landesbibliothek, Hallwylstrasse 15, Bern, dauert noch bis zum 28. Oktober. Der Katalog ist für 25 Franken in der Ausstellung erhältlich.